

Praxisanleitung: Die Leittextmethode

Eine schüler- und studierendenzentrierte Lernaufgabe für die praktische Ausbildung Das neue Pflegeberufegesetz fordert in § 6 PflBG Abs. 3, dass die Praxisanleitung mindestens 10 Prozent der während eines Einsatzes zu leistenden Ausbildungszeit umfasst. Dazu müssen weitere Strategien für die Praxisanleitung ausgearbeitet werden. Ein Beispiel aus dem Bachelorstudiengang Pflege der TH Rosenheim illustriert die Methode des Leittextes.  Melanie Feller, Anna Roßbrucker, Katharina Lüftl

ZUSAMMENFASSUNG

Leittexte eignen sich zur Förderung von Handlungskompetenz und zur Entlastung der Praxisanleitenden. Exemplarisch wird das Ergebnis eines Studierendenprojekts aus dem Bachelorstudiengang Pflege der TH Rosenheim vorgestellt. Ziel war es, einen Leittext für ein Anleitungsthema aus dem eigenen pflegerischen Arbeitsfeld zu erarbeiten. Leittexte bestehen aus aufeinander aufbauenden Leitfragen, die Praxisanleitende formulieren und die Lernende selbstständig bearbeiten. Dadurch lernen sie ein neues Einsatzfeld systematisch kennen oder bereiten sich auf pflegespezifische Aufgaben vor. Leittexte verweisen auf unterschiedlichste Medien, anhand derer die Leitfragen zu beantworten sind. Deshalb war es Teil der Projektaufgabe, den Medienpool zum Leittext zu entwickeln. Neben Ressourcen des Praxisfeldes, Literatur oder anderen Verweisen, sollte ein Erklärvideo erstellt werden. Vorgestellt wird ein Erkundungsleittext zum Anleitungsthema „Überwachung von Patienten einer Stroke Unit“.

Schlüsselwörter: Praxisanleitung, Leittextmethode, leitfragenorientiertes Lernen, Praktische Ausbildung, Bachelorstudiengang Pflege, Stroke Unit

Im dualen Bachelorstudiengang Pflege gibt es die Möglichkeit, mit dem Zusatzmodul „Berufspädagogische Grundlagen für die Praxisanleitung“ die Qualifikation zum Praxisanleiter zu erwerben. Ein Modulziel ist, ein didaktisch begründetes Methodenrepertoire für die Praxisanleitung aufzubauen. Bisher kommen im Ausbildungsalltag handlungsorientierte Methoden der Praxisanleitung zu selten zum Einsatz, obwohl diese maßgeblich dazu

beitragen können, bei Lernenden berufliche Handlungskompetenz anzubahnen (Sahmel 2015, 309-310; Lüftl et al. 2019, 43). Auch die Vorgaben des Pflegeberufegesetzes machen die Einführung neuer Methoden dringend erforderlich. PflBG § 6 Absatz 3 fordert, dass Lernende in mindestens 10% ihrer praktischen Einsatzzeit Praxisanleitung erhalten. Um dies trotz Personalengpässen gewährleisten zu können, benötigt es Strategien, die Lernenden eine aktive Rolle in ihrem Lernprozess einräumen und Praxisanleitende gleichzeitig entlasten. Hierfür bietet sich das Konzept der Leittextbeziehungsweise des leitfragenorientierten Lernens an (**Kasten**).

Was sind Leittexte?

Bei Leittexten handelt es sich um die Zusammenstellung möglichst vielseitiger Leitfragen zu einem Anleitungsthema, die Lernende von Praxisanleitenden in Form eines Leitfadens ausgehändigt bekommen und selbstständig über einen definierten Zeitraum bearbeiten (Miller 2000, 41; Falk 2010, 198). Die Leitfragen können sich inhaltlich entweder auf die Erkundung eines Arbeitsbereiches oder auf die relevanten Hintergründe und Vorbereitungsmaßnahmen pflegerischer Aufgaben beziehen (Reich 2007, 3). Im vorliegenden Beitrag wird das Konzept von Erkundungsleittexten anhand eines Leittextes zur Überwachung von Patienten auf einer Stroke Unit vorgestellt.

Erfahrungsgemäß kann es Lernende verunsichern, in stark spezialisierten und technisierten Arbeitsbereichen mit unbekanntem apparativen Voraussetzungen eingesetzt zu sein. Auf Stroke Units erweist sich zudem die akute Krankheitssituation der Patienten als verunsichernd. Damit Lernende die Versorgungsprinzipien verstehen und Orientierung gewinnen, sollen sie sich mit den Hintergründen der Krankheit und Pflegesituation der Patienten beschäftigen. Zu jeder Leitfrage finden sich dementsprechend Verweise auf geeignete Medien, wobei dies nicht nur Literaturangaben sein sollen. Vielmehr lässt sich das gesamte Spektrum an Ressourcen des Einsatzfeldes hierfür nutzen. Fragen können sich also beispielsweise

se durch gezielte Beobachtung von Patienten, Gespräche mit Vertreter*innen anderer Berufsgruppen, die Hospitation einer Untersuchung, die Sichtung von Materialschränken, das Lesen von einrichtungsspezifischen Standards oder das Anhören von Podcasts beantworten lassen (Brühe 2006, 507).

Leittexte als Selbstlernprogramm

Leittexte dienen als systematisches Selbstlernprogramm, welches Theorie und Praxis verknüpft und selbstständiges Lernen sowie berufliche Handlungskompetenz fördert. Außerdem trägt das leitfragenorientierte Lernen dazu bei, komplexere Pflegephänomene differenziert wahrzunehmen und zu bearbeiten. Nach abgeschlossener Vorbereitung der Leittexte ergibt sich für Praxisanleitende ein geringer Zeitaufwand, während für Lernende hohe Lerneffekte resultieren. Jedoch ist die Qualität von Leittexten maßgeblich von der Ausbildung der Praxisanleitenden abhängig (Mamerow 2018, 143). Ein Erkundungsleittext beinhaltet drei Arbeitsphasen (Abb. 1).

Ausgang: Entwicklung des Leittextes durch die Praxisanleitenden – Anleitende wählen ein geeignetes Thema für den Leittext, formulieren Lernziele und konzipieren schriftlich formulierte Leitfragen hierzu. Zur Bearbeitung und Beantwortung der Leitfragen werden geeignete Medien und andere Ressourcen recherchiert. Dann wird den Lernenden der Leittext ausgehändigt und die mit dem Leittext verbundene Arbeitsweise erläutert.

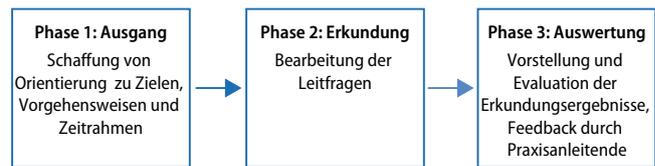
Erkundung: Selbsterarbeitungsphase der Lernenden – Die Hauptaufgabe der Praxisanleitenden besteht jetzt darin, Lernenden, je nach Selbstlernkompetenz, Hilfestellung im Bearbeitungsprozess zu geben (Miller 2000, 41; Koch 2012, 32). So kann es beispielsweise sein, dass Lernende im Rahmen einer Leitfrage einen Beobachtungsauftrag bei Patienten mit bestimmten Pflegephänomenen ausführen sollen. Hier könnte es sein, dass sie Rücksprache halten, welcher Patient geeignet ist.

Auswertung: Evaluation – Lernende stellen ihre Arbeitsergebnisse vor, wobei auch andere Lernende daran teilnehmen können, um von den Lernergebnissen zu profitieren. Für das Gelingen der Methode erweist sich die Auswertung der Arbeitsergebnisse und die Planung weiterer Lernschritte zusammen mit den Lernenden als besonders wichtig, um den Lernerfolg zu sichern (Rotluff 1992, 11).

Lernziele des Leittextes

Kognitiv sollten Lernende im Einsatzbereich Stroke Unit nach der Bearbeitung des Leittextes im Stande sein, die pathophysiologischen Ursachen sowie die Symptome des Schlaganfalls zu benennen. Außerdem sollten sie den Zusammenhang zwischen den Krankheitsbildern TIA (transitorische ischämische Attacke) und Schlaganfall kennen und erklären können. Sie sollten verstehen, wie die Dokumentation in der Stroke Unit erfolgt und worauf es bei der Überwachung eines Patienten ankommt. Das psychomotorische Ziel des Leittextes besteht darin, dass Lernende die Monitorkabel vom Patienten mit Schlaganfall fachgerecht anbringen und die Überprüfung des Neurostatus unter Aufsicht durchführen können. Im vorliegenden Leittextbeispiel wurden keine affektiven Lernziele formuliert.

Abb. 1: Drei Phasen von Erkundungsleittexten (Hahne, Selka 1993, 36, 41)



Bearbeitungshinweise des Leittextes

Bevor Lernende mit der Bearbeitung des Leittextes beginnen, benötigen sie Informationen für die Bearbeitung, welche im Leittext schriftlich festgehalten werden (Reich, 2007). Zunächst wird definiert, für welchen Ausbildungsstand der Leittext geeignet ist. Der vorliegende Leittext (**Volltext**, e-only) richtet sich an Auszubildende im zweiten oder dritten Lehrjahr mit neurologischen Grundkenntnissen und Interesse am Fachgebiet, die sich auf der Station bereits einige Tage eingewöhnt haben. Außerdem sollte geklärt werden, unter welchen Bedingungen die Bearbeitung und Nachbesprechung der Ergebnisse erfolgt. Der wichtigste Hinweis zur Bearbeitung betrifft die zur Bearbeitung der Leitfragen verwendeten Medien. Hierzu wurde eine Liste erstellt, die allen Leitfragen Materialien zuordnet (Tab. 1, e-only).

Leitfragen des Leittextes

Im Zentrum stehen Leitfragen, welche das ausgewählte Thema behandeln. Die Fragen sollten aufeinander aufbauen, so dass ein didaktisch sinnvoller Lern- und Arbeitsprozess abgebildet wird (Rot-

LEITTEXTMETHODE ALS CHANCE

Anleitungsmethoden sind Verfahren, die von Praxisanleitenden danach gewählt werden sollen, welche Kompetenzen bei den Lernenden entwickelt werden sollen. Auch das Rollenverständnis Praxisanleitender, ihr Verständnis von Pflege und von Lernen sowie ihre Methodenkompetenz beeinflussen die Wahl von Anleitungsmethoden maßgeblich (Schulze-Kruschke et al. 2011, 102).

Die Leittextmethode setzt voraus, dass sich Praxisanleitende als Prozessbegleiter des Lernens verstehen, die Lernenden gezielt konzipierte Aufgaben stellen, die eigenaktiv und selbstständig von ihnen bearbeitet werden. Schlüsselkompetenzen zum zielführenden Umgang mit der Komplexität des beruflichen Alltags lassen sich so fördern und Theorie- sowie Praxiswissen aufeinander beziehen (Falk 2010, 187-188). Dieses Verständnis schülerzentrierten Lernens ist bisher jedoch noch nicht in der Pflege verankert. Hier besteht nun eine große Chance der Weiterentwicklung.

Tab. 2: Leitfragen des Leittextes „Überwachung von Patienten auf einer Stroke Unit“

| Fragen | Aufgabe/Lernziel |
|---|--|
| 1. Welche Schlaganfalltypen gibt es und wie entstehen diese? | Die Lernenden sollen sich mit der Pathophysiologie des Schlaganfalls auseinandersetzen, zwischen dem ischämischen und dem hämorrhagischen Schlaganfall unterscheiden und die Ursachen der Erkrankung herausarbeiten. |
| 2. Welche Leitsymptome weisen Menschen mit Schlaganfall auf? | Mithilfe der Fachliteratur sollen die primären Symptome wiederholt werden. |
| 3. Wofür steht der Begriff TIA und was bedeutet er? | Die Lernenden sollen erklären, welche Verbindung zwischen TIA und Schlaganfall besteht. |
| 4. An welchen Körperstellen sind die Monitorkabel zur Überwachung der Patienten zu befestigen? | Hier sollen ausgebildete Pflegendе beim Anbringen der Monitorkabel beobachtet und die Beobachtung in einer Grafik (menschlicher Körper) festgehalten werden. |
| 5. Auf welche Vitalparameter achten Sie bei der Überwachung eines Stroke-Unit-Patienten? Was hat eine Verschlechterung der einzelnen Parameter zur Folge und welche pflegerischen Maßnahmen ergeben sich daraus? | Die Lernenden sollen sich mit den verschiedenen Vitalparametern und deren Bedeutung für den Verlauf der Krankheit auseinandersetzen. Hierfür kann das selbsterarbeitete Erklärvideo herangezogen werden (Video , e-only) |
| 6. Worauf achten Sie pflegerisch zusätzlich bei der Überwachung von Patienten nach Lysetherapie bei ischämischem Schlaganfall? | Die Lernenden sollen sich mit pflegerischen Besonderheiten nach einer Lysetherapie beschäftigen. |
| 7. Wie wird die Neurostatus-Prüfung durch Pflegendе in einer Stroke-Unit durchgeführt? | Hierzu sollen erneut Pflegendе bei der Durchführung beobachtet werden und die Ergebnisse in einer Tabelle dokumentiert werden. |
| 8. Dokumentation der durchgeführten Pflegetätigkeiten und der gemessenen Vitalparameter anhand eines Fallbeispiels. | Diese Aufgabe dient dem Transfer des neu Erlernten. |

luff 1992, 13). Für den vorliegenden Leittext wurden insgesamt acht Leitfragen verfasst, für deren Bearbeitung die Lernenden zehn Stunden ihrer Dienstzeit Zeit haben sollten (**Tab. 2**). Zur Unterstützung dienen die zur Verfügung gestellten Medien.

Erklärvideo zum Leittext

Um die Medien für die Lernenden vielfältig und zugleich ansprechend zu gestalten, wurde mittels der sogenannten Legetrichtertechnik ein Erklärvideo (**Video**, e-only) erstellt, das von den Lernenden aus dem Intranet heruntergeladen werden kann. Dieses thematisiert das pflegerische Vorgehen bei einem Schlaganfall sowie die verschiedenen Vitalparameter, welche zu beachten sind. Dabei werden mit Hilfe von ausgeschnittenen Abbildungen und Symbolen, die zu eingesprochenen Texten gelegt und verschoben werden, spezifische Inhalte erklärt (Arnold et al. 2019). Der Betrachter kann dabei die Hände der erklärenden Person sehen, die die Kärtchen analog zum gesprochenen Wort immer neu legen und sortieren.

►II

FAZIT

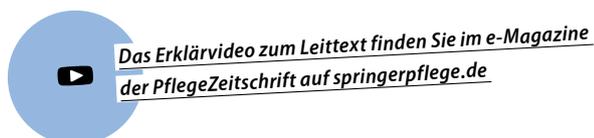
Die Vorbereitung eines geeigneten Leittextes erfordert zwar einen höheren Zeitaufwand für Praxisanleitende, doch lohnt sich diese Methode langfristig für die selbstständige Einarbeitung der Lernenden in eine spezifische Thematik und fördert zudem die Handlungskompetenz der Lernenden.

Die Leittextmethode lässt sich auf verschiedene pflegerische Aufgaben und Themen anwenden. So wäre es beispielsweise im Arbeitsbereich der Stroke Unit möglich, einen weiteren Leittext zum Thema „Legen einer nasogastralen Sonde“ zu verfassen.

Aus diesem Grund sollte die Leittextmethode auch im Rahmen der 24-stündlichen berufspädagogischen Pflichtfortbildung für Praxisanleitende vermittelt werden.

Literatur

- Brühe R (2006) Methodenmix in der praktischen Ausbildung: Vielfältigkeit der Lernzugänge nutzen. *Pflegezeitschrift*, 59 (8) 505–508
- Ebner M, Schön S (2017) Lern- und Lehrvideos: Gestaltung, Produktion, Einsatz. In: Arnold P. et al. (Hrsg.) *Handbuch E-Learning*. Bertelsmann, Bielefeld. S. 1-14
- Falk J, Kerres A (2006) *Lernfelder in der Pflegeausbildung. Leitfaden zur handlungsorientierten Unterrichtsgestaltung*. Juventa, München



- Falk J (2010) *Methoden selbst gesteuerten Lernens für Gesundheits- und Pflegeberufe*. Juventa, München
- Hahne K, Selka R (1993) *Leittexte für alles und jeden? Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*. 22 (6) 35–42
- Koch J (2012) *Sind Leittexte noch zeitgemäß? Berufsbildung* 134 (66), 31–33
- Lüftl K, Rastinger A, Weichselgartner L (2019) *In der praktischen Pflegeausbildung mit Leittexten lernen. Eine handlungsorientierte Methode für die Praxisanleitung. Lehren und Lernen im Gesundheitswesen*, 3(2) 41–48
- Mamerow R (2018) *Praxisanleitung in der Pflege*. Springer, Berlin
- Miller T (2000) *Die Leittextmethode. Erwachsenenbildung* 46(1) 41
- *Pflegeberufegesetz (PflBG) (2017) Gesetz zur Reform der Pflegeberufe vom 17.07.2017. Art. 1 Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG). Bundesgesetzblatt Teil 1 Nr. 49 vom 24.07.2017*
- Reich K (2007) *Leittextmethode*. <http://methodenpool.uni-koeln.de/> (letzter Zugriff: 29.08.2019)
- Rotluff J (1992) *Selbständig lernen. Arbeiten mit Leittexten*. Beltz, Weinheim
- Rotluff J (2000) *Leittext*. In: Wittwer W (Hrsg.) *Methoden der Ausbildung*. Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst, Köln. 43–59
- Sahmel K-H (2015) *Lehrbuch kritische Pflegepädagogik*. Hogrefe, Bern
- Schulze-Kruschke C, Paschko F (2011) *Praxisanleitung in der Pflegeausbildung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung*. Cornelsen, Berlin

 **Tab. 1 „Bearbeitungshinweise zu den Medien“ finden Sie im e-Magazine der *PflegeZeitschrift* und auf springerpflege.de**

 **Den vollständigen Leittext „Überwachung von Patienten auf der Stroke Unit“ finden Sie im e-Magazine der *PflegeZeitschrift* und auf springerpflege.de**

Autorenkontakt:

Melanie Feller, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Studierende im Bachelorstudiengang Pflege der TH-Rosenheim
E-Mail: melanie.feller@stud.th-rosenheim.de

Anna Roßrucker, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Studierende im Bachelorstudiengang Pflege der TH Rosenheim
E-Mail: anna.rossrucker@stud.th-rosenheim.de

Prof. Dr. phil. Katharina Lüftl, Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Pflege der TH Rosenheim, Professorin für Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Pflegepraxis und -didaktik
E-Mail: katharina.lueftl@th-rosenheim.de

Hier steht eine Anzeige.